

fiel ihn. War Marietta dem blendenden Belagerer doch ins Garn gegangen? Trotz seines Abwinkens? Ihre Unerfahrenheit war so leicht zu betören. Und an Wachsamkeit hatte er es wohl oft genug fehlen lassen.

Plötzlich besann er sich auch darauf, daß er sie gestern vor den Schmuckfächern ihrer toten Mutter getroffen hatte. Er sah nach. Wahrhaftig, die kostbarsten Stücke fehlten. Da ging er stracks zu ihr hinüber.

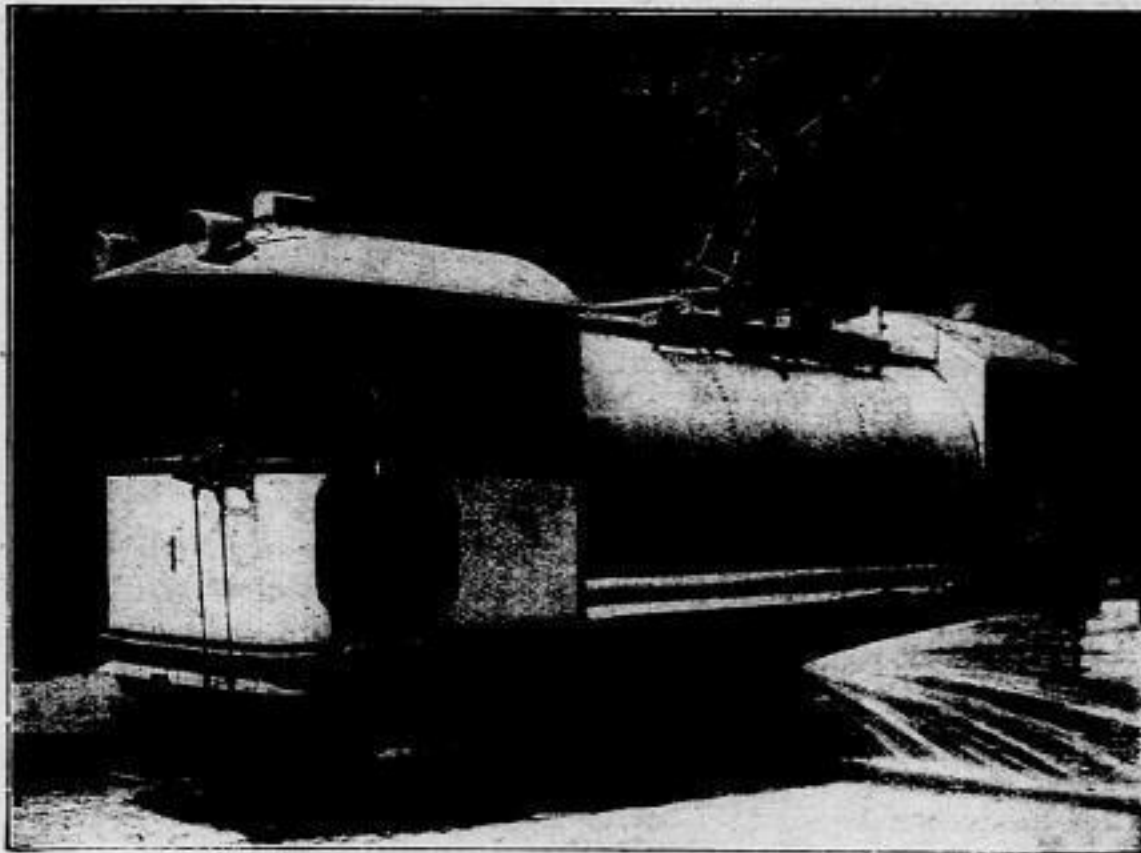
„Wer ist da?“ fragte sie, als er an ihre verschlossene Tür klopfte.

„Dein Vater, Kind!“

„Ach verzeih, Papa. Ich öffne sogleich!“

Ein Blick durch das Zimmer überzeugte ihn, daß sie allerhand Wäsche und Garderobe ausgewählt hatte. Sein Verdacht wurde zur Gewißheit.

„Ich sehe, du willst verreisen, Marietta,“ sagte er obenhin. Aber er beobachtete sie heimlich. Und richtig, sie wurde rot. Sich zu verstellen hatte sie so selten Veranlassung gehabt.



Ein Straßenbahnwagen als Sprengwagen.

Die Straßenbahn in Hannover hat einen Straßenbahnwagen-Sprengwagen eingeführt, der sich als sehr praktisch bewähren soll. Der Wagen faßt die sechsfache Menge eines gewöhnlichen Sprengwagens. Ein Elektromotor hält das Wasser unter Druck und ist es dadurch möglich, an beiden seitlichen Sprühoorrichtungen eine Strahllänge bis zu 15 Metern zu erzielen. Breite Straßen können damit also in schnellstem Tempo besprengt werden.



Dachgarten eines Berliner Modenhauses für die Angestellten zur Erholung nach amerikanischer Art.

Ein großes Berliner Modenhaus hat ganz nach amerikanischem Muster auf dem Dache seines neuen Geschäftshauses einen Dachgarten zur Erholung für die Angestellten in ihren Arbeitspausen eingerichtet. In lustiger Höhe, in bequemen Liegestühlen liegend, benützt dort das Personal seine Freizeit zur Erholung und Lektüre.



„Darf man fragen, wohin?“ — — — „Ich will nicht verreisen, Papa!“

„Kind, Kind, das Lügen ist dir immer sauer geworden!“

Da fing sie ganz plötzlich an zu weinen.

„Warum willst du es denn nicht zugeben, Papa? Wir haben uns doch einmal so lieb!“

„Wer hat sich lieb?“

„Ach geh', du weißt ja doch alles!“

„Nichts weiß ich, als daß du ein kleines unwissendes Dummchen bist! Hättest du Vertrauen zu deinem Vater gehabt, so würdest du dir diese Reisevorbereitungen haben ersparen können!“

„Ich lasse aber nicht von Hans!“ rief sie, sich einen Kuck gebend und stampfte sogar mit dem Fuß auf.

„Das ist ja sein Unglück, daß sie alle nicht von ihm lassen, die er einmal geliebt hat!“ sagte Papa Marktreiter sarkastisch.

„Was willst du damit sagen, Papa?“

„Das kannst du aus diesen Briefen lesen, die mir im Laufe der Zeit ins Haus geflogen sind!“ entgegnete er und reichte ihr ein ziemlich beschriebenes Kuvert. „Es ist eigentlich keine Lektüre



Das deutsche Freiwilligen-Korps in Shanghai.

Da in Shanghai die Sicherheitsverhältnisse sehr miserabel sind und die chinesische Polizei nur wenig für den Schutz der Fremden sorgt, haben die fremden Kolonien eigene Freiwilligen-Korps.